

Gabriele Prattki

Ich wollte nie nach Israel



*Literarisches Tagebuch
einer Reise im Land der Bibel*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorbereitung: Bücher, Bibel, Fragen

Tag 1 Winterliche Anreise

Tag 2 Bergpredigt, Brot-Wunder, Frauen der Bibel und ein Boot im Sturm

Tag 3 Ruinen eines goldenen Zeitalters / Wer interpretiert welche Bedeutung in historische Funde hinein? / Wege in die Tiefe

Tag 4 Paradies in Nazareth und Klärung auf dem Berg Tabor

Tag 5 Soldatinnen auch an der Taufstelle / Fantasien in Qumran und am Georgskloster

Tag 6 Jerusalem: Basare, Glaubensorte und Geschichte

Tag 7 Palästina: Geschichten über Herodes / Menschen aus der Region berichten über ihr Leben / Bethlehem, trüb trotz der prächtigen Geburtsgrötte

Tag 8 Yad Vashem - Zeugnisse des Grauens

Tag 9 Ölberg und Gethsemane: Geschichten vom Leiden Jesu erinnern an Kinderzeiten / Fremd und fröhlich - ein Gottesdienst in der Synagoge

Tag 10 Abu Gosh - Begegnung an der Quelle

Karte

Anhang

Dank

Literaturverzeichnis

Vorwort

Gern bin ich in ferne Länder gereist, interessiert an Menschen, die anders leben als wir, an exotischen Landschaften, köstlichen Düften, Tänzen, Musik. Länder mit politischen und sozialen Konflikten ohne abzusehenden Perspektivwechsel kamen für mich als Reiseland nicht infrage. Israel gehörte dazu. Im Januar 2020 flog ich mit einer Reisegruppe für zehn Tage ins „Land der Bibel“, obwohl ich Zweifel hegte. Schon bei der Vorbereitung auf die Reise mit Büchern und Filmen häuften sich Fragen zum Land und zum christlichen Glauben, die während der Reise nicht verstummten. Doch wurde ich überrascht - auch von meinen Reaktionen an religiösen Stätten und auf Worte des Evangeliums.

Erst nach der Reise wurde mir klar: Sie war ein weiteres Stück auf meinem inneren Pilgerweg.

Ein literarisches Reisetagebuch ist entstanden mit Informationen und Meinungen zu Politik, Geschichte und Religion, mit meinen Beobachtungen, persönlichen Gedanken, Fragen, Gefühlen.

Vor der Reise

Juli 2019

Ins Land der Bibel
Jetzt ist es klar
Ich werde dabei sein

Vorfreude aufs Reisen
Gleichzeitig Stimmen
aus Büchern Filmen Dokus
über dieses geteilte Land
das mir am Herzen liegt
als ob mich etwas
persönlich betreffen würde
Fragen tauchen auf
und ab und auf
Immer wieder

Warum pilgern Menschen
aus aller Welt in das
unbefriedete Land?
Was will ich dort?
Eine Vergangenheit ausgraben
die auf Bibeltexen beruht?
Neue Erkenntnisse
über Inhalte der Bibel entdecken?
Dem Ursprung des christlichen Glaubens
den ich zu verlieren fürchte
vor Ort näher kommen?

Vielleicht
Warum nicht?
Den Zauber fremder Landschaft

spüren
Von Menschen erfahren
wie sie dort leben können
weil ich es mir
nicht vorstellen kann

Jesus im Heute suchen?
Eher nicht
Aber ihn heute
besser verstehen
Ach Sehnsucht

War er ein guter Anführer
für die Menschen
die ihm folgten?
Woran erkennt man das?
„Einen guten Führer erkennst du
nicht an seiner Stärke.
Nicht mal an seinem Ziel.
Sondern an seinem Weg.“ ¹
Konnten Jesu Weggefährten
seinen Weg weitsichtig wahrnehmen?
Der doch erforderte zu verlassen
alles hinter sich zu lassen
neu zu beginnen voller Vertrauen
auf das Reich Gottes unter den Menschen

Unübersichtlich undurchschaubar
Situation ausweglos
heute
Frieden nicht in Sicht
zwischen Israel und Palästina
Und dann vertrauen?
Wem?

Die Bibel für das Land der Bibel

nach Jahren geöffnet
Das weckt Erinnerungen
Frühe Schulzeit
Ich durfte viele Fragen stellen
Religion war Lieblingsfach
Jungfrauengeburt und päpstliche Dogmen
beides schien mir unglaublich
wie auch ein auserwähltes Volk
Manches wurde Lebensweisheit
Geschichten der Bibel und
deren Bedeutung heute
darüber fand reger Austausch
mit anderen Erwachsenen statt

Neubeginn
ist immer möglich
sagte Jesus

Liebe deine Feinde
sagte er
Wie soll das gehen
Jesus?
Liebe deinen Nächsten
wie dich selbst
Schwer genug

Ich suche eine Verbindung
zwischen mir
und der Reise in dieses Land
Ausgerechnet Israel
Auf keinen Fall
wollte ich jemals
dort hin

Aktuelle Nachricht

September 2019

Netanjahu will Teile
des Jordantales
annektieren
würde er wieder gewählt

Eine Stichwahl
Er gewinnt
ungläubig
höre ich
fragezeichen
verharren
sprachlos

Und doch
habe ich entschieden
Es geht nach Israel

Tag 1 - Winterliche Anreise

Januar 2020

gefrorener nebel
weihnachtsbeleuchtung
am flughafen fmo
aufstieg im nebelnebel
zum gleißenden sonnenlicht
über dem eismeer
aus wolken
unter blau blau

Feucht und zäh die graue Suppe
über dem nebulösen Frankfurt
Zäh wie meine Erkältung
In der Apotheke des Flughafens
besorge ich Medikamente
Schade aber nicht zu ändern
dass sich die Sinusitis
nicht vorher verzogen hat
und mich als blinder Passagier
begleiten wird
Ein langer Flug mit Käsebrot
angereicht mit einer
Entschuldigung wegen
ausgefallener Caterer
und deren Engpässen im Personal
die uns das geplante Menü vorenthalten

Die Alpen im Januar
kahlgrau und traurig
ohne Schnee

orange schwimmt
zu glutrot
über dem dunklen blau
der
sich ankündigenden nacht
betörend

Tel Aviv glitzert vielfarbig
im Dunkel des winterlichen Abends
David begrüßt uns
israelischer Christ
und Türöffner zu Sehenswertem
Ohne Begleitung aus diesem Land
dürften wir hier
keinen Schritt tun
Im Verlauf unserer Reise
wird er sich als freundlich
zuvorkommend erweisen
Unserem Busfahrer scheinen
wir eher lästig zu sein

Wir stehen an der Passkontrolle
stehen stehen
Vier Abfertigungsschalter
vier Warteschlangen

Zwei Kontrolleure verlassen ihren Platz
Wir stehen stehen
Neunzig Minuten später
werden wir durchgeschleust
ohne Blickkontakt
erhalten ein Stück Papier
klein wie eine Scheckkarte
unser Visum für zwei Monate
Kein Stempel im Reisepass
um ohne Probleme in

arabische Staaten fahren zu können
Mit israelischem Visum im Pass
würde dort die Einreise verweigert

Zweistündige Nachtfahrt von Tel Aviv
zum See Genezareth
Pilgerziel Urlaubsparadies und
größtes Süßwasser-Reservoir
des Landes
Leichter Regen zur Begrüßung
gegen Mitternacht
vor dem Kibbuz-Hotel
mit kleinen Bungalows für Touristen
Koffer auspacken
Im Kühlschrank Proviant
zum Vergessen
Kein Appetit
Ich falle ins Bett
Kalt ist es in Israel



Tag 2 - Der Berg der Seligpreisungen Marathon und Matschwege

Halb sechs
das Telefon schrillt
Hotelservice
Was mache ich
nicht alles mit

Noch schläft die Sonne
Der See geglättet
in großer Ruhe
vor mir
mit Schilf und
Palmen am Ufer

Tiberias träumt gegenüber

Warum die frühe Stunde?
Für den Tiberias-Marathon gilt
Straßensperrung ab 6.45 Uhr
Wir müssen dem Rennen
zuvor entkommen
Alle Reisenden pünktlich im Bus
erwartungsvoll
Doch schon in der ersten Kurve
wird Halt uns von der Polizei
geboten
Ein kleines Stück nur geht es weiter
Dann steht ein Bus als Straßensperre
quer fürs Rennen
Nach kurzem Hin und Her
zwischen David und zwei Polizisten
fährt umständlich der andere Bus
vor setzt zurück
und gibt den Weg uns frei
Ein Reisesegen zum Morgen
des ersten Tages
durch die Reiseleiterin
mit Gedanken an Gott
dem keine Wege fremd

Entlang der Golanhöhen bei 16 Grad
Vorbei an Hippos aus byzantinischer Zeit

Stadt auf einem Basaltplateau
und früher Herodes-Gebiet
Dort im Norden Galiläas war es
wo Jesus die längste Zeit wirkte
Fruchtbare Gegend
Bananen Mangos und Orangen
Bougainvilleen blühen
Bald werden sich Strahlen
der Morgensonne im See

spiegeln

Grenzgebiet
eigentlich Syrien
doch im Jahr 67 erobert von Israel
dazu den Golan

Zugvögel
zarte Schattenlinie
auf dem stillen See
Der kleine Fluss unter der Brücke
soll der Jordan sein
Ein geschlossenes Tor
Der Zutritt zum Aussichtspunkt
auf dem **Berg der Bergpredigt**
verwehrt
von einer Glaubensgemeinschaft

In der Nähe
ein weiter Blick auf
den See Genezareth
pastellblau vor kahlen Bergrücken
Und dann ergießt sich
ein glitzerndes Sonnenband
über den See und blendet



Eine kleine Kapelle als Oktagon
Symbol der Seligpreisungen
Vielsprachig preisen Tafeln
im Park auf dem Berg
“Blessed are the peacemakers
for they will be called
children of God“

Was Jesus damals sagte
war grundlegend und neu für
menschliches Handeln
und Zusammenleben
Nächstenliebe bedeute
in jedem Menschen
Gottes Ebenbild zu sehen
Der Weg ist dabei das Ziel

Wir können uns ändern
umkehren
Neubeginn jederzeit
sagte Jesus

neu begonnen
oft
lebensschritte
selbstverurteilung
hoffnung hoffnung
auf
aber
der glaube dahin
so schien es

und plötzlich
von woher
ein erkennen
nichts war verloren

Blick auf den See unter Palmen
begleitet von fremden Vogelstimmen
Grüne Papageien flattern
in Fikus- und Eukalyptusalleen
Ein Text von Dürrenmatt wird vorgelesen
„ ... hier, auf diesem steinigen Boden, hat er
die gewaltigste Rede geredet, die ich kenne
... aus dem Judentum geboren ...“
Und wie aus meiner Seele gesprochen
„Doch wenn dieses Gebäude
auf dem Berge für mich eine Ideologie ist,
so vermag sie für andere etwas Existenzielles zu sein ...
Schrecklich werden [die Unterschiede im Glauben] nur,
... wenn das, woran jemand glaubt
als etwas Objektives genommen wird
... der Glaube ist etwas Subjektives und damit